Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 5

Rubrik: Aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kantonen.

- 1. St. Sallen. Ihr herr O Rorrespondent hat in Do. 3 mit ber Bemerkung, es follte einmal " bie Stellung aller feminariftisch gebilbeten Lehrfrafte zu ben Fachern ber Madchenfortbilbungsschulen" besprochen werden, in ber Sat eine attuelle, für ben Lehrerstand nicht unwichtige Frage angeschnitten. Schreiber bies erteilt icon feit einigen "Cemeftern" Unterricht in ber Mabchenfortbilbungs. ichule. Wenn ber Gifer bes ft. gallischen Erziehungsrates für bie Ausgestaltung ber Maddenarbeitsschule im allgemeinen unser uneingeschränktes Lob verdient, so ist dies auch nicht minder der Fall, für seine Fürsorge gegenüber den weib. lichen Fortbildungsschulen. Wohl gibt es in letterer auch schwachbegabte Glemente, aber ich muß doch bekennen, daß ich in derselben mit größerer Freude und innerer Befriedigug arbeite, als es fruber in ber Anaben parbon Jung. lingsfortbildungsschule der Fall war. Mehr Fleiß, Anständigkeit und Fortschritte find hier leicht zu konstatieren. Nicht daß die Borbereitung auf diese Stunden leicht sei; das Bensum im Rechnen, Aufsatz und Buchhaltung muß methodisch gut angeordnet und für ins Leben hinaustretende Tochter zugeschnitten fein. Wir können es daher einfach nicht verstehen, wie man da und dort dazu kommen konnte, auch die eben genannten drei Unterrichtsgegenstände aus den Händen seminaristisch gebildeter Lehrfräfte in diejenigen der Arbeitslehrerinnen zu legen. Alle Hochachtung vor dem ehrenwerten Stande berfelben! In der Erteilung der Handarbeiten und der Haushaltungstunde, da sind fie unzweifelhaft in ihrem Elemente. Aber wie taftet g. B. ber junge Lehrer in seinen ersten Jahren ber Praxis im Auffahunterricht, bis er endlich am sickern Ufer angelangt ist. Die Arbeitslehrerin wird in ber furzen Bildungszeit eines halben Jahres mit Stoffen, welche das ureigenfte Gebiet ber Dabdenarbeitsschule beschlagen, berart in Unspruch genommen, daß fie sich - nach unserer Ansicht - unmöglich auch noch in bie Methodif und Literatur bes Rechnens, ber Buchhaltung und bes Auffațes Das Rriterium (Schulrat, Gemeindefrauentomitee, Begirteinversenten fann. spektorin und die lobl. Mütter des Dorfes) der Leistungen in der Arbeitsschule ift fo wie fo ein manigfaltiges. — Dit hort man die Rlage, die Lehrer wenden sich Rebenbeschäftigen zu, welche weitab von ihrer Beruftstätigkeit liegen. Boila! In der Mädchenfortbildungssaule kann er die in der Primarschule gesammelten und erprobten Wege weiterausbauen; auch tennt er bie geiftigen Rrafte ber Töchter aus bem frühern Schulunterricht. Wirft ber Lehrer vielleicht an einer Unter- ober Mittelschule, tut es ibm wirklich wohl, etwa zwei Abende ber Woche wieder in höherer Sphare fich bewegen zu können. Und schlieklich auch wir Behrer find Menichen - ift es fur uns angenehmer, eine fleine finanzielle Einnahme unter bem gleichen Dache, unter bem wir wohnen, zu erhalten, als vielleicht in anderer Stellung in ftreuger Winterszeit über "Berg und Tal" reisen zu muffen!
- * Die Idee der Schulsparkassen marschiert. Im Mannerverein Waldkirch sprach Lehrer Forster über dieselbe und kand Sympathie für dieses Institut. Die auch in den "Blättern" besprochene Gemeindehilfskasse der Lehrerschaft Rorschachs begegnete mehrsachen Bedenken, weshalb die Schulgemeinde erst im Herbst über dieselbe abspricht. Unterdessen werden versicherungstechnische Gutachten von Nationalrat Kinkelin, Basel, und alt-Konrektor Güntensterger, St. Jiben, eingeholt.
- 2. 56myz. Jüngst hat das regsame Erziehungs-Departement die Ergebnisse der eidgenössischen Retrutenprüfungen im At. Schwyz vom Jahre 1907 in Beilage zum Amtsblatt publiziert. Es wurden 488 Retruten geprüft, 12 ohne Prüfung entlassen. Außer dem Kanton waren 93 geprüft, und 103 hatten "hohere Schulen" besucht. Die Resultate gestalten sich fächerweise also:

	5.	4.	3.	2.	1.	Not	te.
Lesen :	1	8	47	141	291	=	488
Aufsat:	3	19	135	162	169	=	488
Rechnen :	1	41	127	129	190	=	488
Paterlandskunde	e: 6	70	143	124	145	=	488
Durchschnittsnote							
im	Lefen		1,54				
im	Auffaß		2,03	1.4.7 5.00			
im	im Rechnen			total 7,92			
in !	Baterland	stunde	2,31				
m * L	m · +	~ ~ .	P1 Y L 1				2.00

Nach ben Bezirken stellt fich bie Sache also: 1. Ginsiebeln 6,29 gegen 6.98 von 1906. 2. Rüfnacht 7.32 gegen 8.57. 3. Sofe 7.75 gegen 7.92. 4. March 8,18 gegen 8,59. 5. Gersau 8,29 gegen 7,62 und 6. Schwyz 8,44 gegen 8,29; es waren somit 2 Begirte, (Gersau und Schwyz) mit 17 u. 214 Refruten im Resultate gesunten. Bu ben Gemeinden mit besten Resultaten gablen: Altendorf 5,00 - Lachen 6,07 - Ginsiedeln 6,29 - Ruolen 6,50 -Arth 6,55 — Freienbach 6,67, "schwerwiegend" in die Wagschale fallen: Riemenstalben 14,00 - Moutathal 10,93 - Rothenthurm 10,55 - Reichenburg 10,44 — Lauers 10,00 — Borberthal 9,45. — Es fteben 11 Gemeinben beffer als ber Gemeinbedurchschnitt 7,92 und 20 schlechter. Im Jahre 1906 betrug der Durchschnitt 8,11, dem nachfolgende Gemeinden vorausschritten, Alpthal 5,50 — Altendorf 5, 67 — Arth 6,61 — Sattel 6,86 — Einfiedeln 6,98 — Wollerau 7,07 — Lachen 7,05 — Steinen 7,13 — Ilgan 7,33 — Wangen 7,40 -- Gersau 7,62 — Ingenbohl 7,63 — Schwyz 7,81 — Freienbach 7,85 und Riemenstalben 8,00. 16 Gemeinden stunden schlimmer als ber Durchschnitt. Ruolen 10,25 — Tuggen 10,50 — Oberiberg 10,80 — Innerthal 11.00. --

Auf sonberbare Sprünge stoßen wir bei folgenden Gemeinden: Nuolen 1906 — 10,25 und 1907 — 6,50 — Tuggen 1906 = 10,50 und 1907 = 8,07 — Sattel 1906 = 6,86 und 1907 = 8,80 — Oberiberg 1906 = 10,80 und 1907 = 8,80 — Alpthal 1906 = 5,50 und 1907 = 9,00 — Innerthal 1906 = 11,00 und 1907 = 9,00 — Riemenstalden 1906 = 8,00 und 1907 = 14,00 Ziemlich ohne Schwantung sind: Arth 6,61 gegen 6,55 im Jahre 1907 — Wangen 7,40 gegen 7,31 — Ilgau 7,33 gegen 7,33 — Schwyz 7,81 gegen 7,71 — Borderthal 9,50 gegen 9,45 — Lauerz 9,50 gegen 10,00 — Muorathal 10,95 gegen 10,95. — Eine Glossierung, die so natze liegt, unterlassen wir, weil uns manches wahrlich komisch anmutet. —

Einsiedeln. Ein alter Lehrer und heute berühmter katholischer Dichter hielt letten Montag droben im Fürstensale des löbl. Stiftes Blütenlese aus seinem poetischen Garten: Hand Eschelbach. Tie Blumen, die er uns brachte, haben wirklich alle, die sie gesehen, so recht gefreut. Urwüchsiges Fühlen und Gestalten, Formen und Bilden, grad so, wie es aus der Bolksseele kam und sommt, ist des Tichters und einstigen Lehrers vorzügliche Eigenschaft. Was er singt, ist wahr, ist Leben, und gerade teswegen gefällt es. Hans Eschelbach, eine flotte, imponierende Erscheinung, steht im blühendsten Mannesalter, schwarzes Auge, schwarzer Bart, einsach das Auftreten, wenn man auch heraus fühlt, daß er auch selber sein "Können" fühlt.

Bon Einsiedeln weg wird ber Dicter fit bireft nach Genua begeben, um bon bort bas Land feiner Sehnsucht, Palestina, aufzusufen.

Die Frucht biefer Reise foll eine neue literarische Erscheinung, ein neuer Roman aus bem Leben bes Seilandes bilben. —

Was uns am Dicter besonders gefiel, war und ift feine felfige Charattertreue, mit bem er der Rirche und bem Wahren und Guten anhangt, ift sodann sein inniges Gottvertrauen, das wie eine sturmumbrauste Alpenrose stets wieder das Himmelslicht findet. Glaubensmut und Gottvertrauen sind vorab in unsern Tagen draußen im großen Leben selten geworden. Wer im Ringen mit dem Materialismus diese idealen Güter im Herzen und in der Brust bewahrt, ein solcher Mann verdient die Anersennung. Wie lichtvoll nimmt sich ein solcher Kämpe des Idealismus neben den weichlichen Puppen des modernen Ich — und des Höslingsfultes aus, die auf das leiseste Flüstern des Tagesgößen schlotternd in die Aniee sinken. Widerwillig entsließt der Feder das Tintenblut, wenn sie von solchen Strohhalmtypen schreiben muß. Hans Eschelbach aber ist eine stolze beutsche Eiche. Vivat! Glück auf zur Fahrt ins heilige Land.

Das Schulgeset ist gefallen mit rund 1800 gegen 3400 Stimmen. Ansgenommen haben Alpthal (34 gegen 19), Riemenstalden (17 gegen 0), Galgenen (74 gegen 62), Borberthal (72 gegen 48), Innerthal (23 gegen 18), Reichenburg (44 gegen 8) und Küßnacht (134 gegen 67 Stimmen). — Stimmberechtigte sind gegen 18000. — Was wir geahnt und vorausgesagt, ist eingetroffen. Bruder Partikularismus war den 26. in unserem Kantone Sieger; freue er sich seiner — Ernte.

Die Rehrseite der Medaille!

(Rorr. aus St. Gallen.)

Un den Schreiber dieser Beilen murde jungft die Frage gerichtet, ob es nicht möglich mare, gleichzeitig mit der Festsetzung eines Be= haltsminimums für die Organisten eine Bestimmung zu erlassen, wonach die Organisten angehalten werden konnten, Mitglieder des Bazilienvereins zu fein. Diese Frage muß begreiflicherweise verneint werden; benn der Bazilienverein, sowohl der Diözesen- als die Bezirksverbande, find freiwillige Institutionen, und fo wenig der einzelne Kirchenchor angehalten werden tann, fich jum Bagilienverein zu tonftituieren und die vom hochwurdigsten Bischof genehmigten Statuten anzunehmen, ebenfowenig kann der Organist verpflichtet werden, sich als Mitglied einem Bezirksverband anzuschließen. Tatfachlich gibt es ja fehr viele Rirchen= chore und Organisten in der Diozese St. Gallen, welche sich vom gazi= lianischen Bereinsleben ganglich ferne halten, und es wird wohl niemand behaupten wollen, daß es etwa jene seien, welche die durch den Bäzilienverein gebotene Anregung und Fortbildung nicht nötig hätten. Den Bazilienverein obligatorisch zu erklaren, mare ein fehr gewagtes Unternehmen, und es ift nicht vorauszusehen, daß das bischöfliche Ordinariat oder andere konfessionelle Behörden in Ranton und Gemeinden je allgemein oder einzeln das Obligatorium aussprechen werden. Der Anschluß an den Bagilienverein bleibt also mit oder ohne Gehaltsminimum eine Sache der Freiwilligkeit. — Die gestellte Frage steht aber nichtedestoweniger mit bem angeregten Behaltsminimum in engster Beziehung. Denn es gibt eben auch Gemeindeu, welche, follen fie ein Gehaltsminimum bezahlen, der Unficht find, es durfe von den Organisten auch ein Minimum der Leiftungen verlangt werden, ein Minimum betr. Rönnen, betr. Gifer im Ginüben und auch